



Casa Niños Rosa Maria Kinderhaus Rosa Maria Honduras e.V.

1. Vorsitzende: Erika B. Anderer
Leopoldstr. 45, 76337 Waldbronn, Tel. 07243/61864, Fax: 07243/729774
Volksbank Karlsruhe e.G., IBAN: DE3966190000070043009, BIC: GENODE61KA1
E-Mail: info@kinderhaus-honduras.de www.kinderhaus-honduras.de

Juni 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

dass Sie alle gesund sind, hoffe und wünsche ich sehr. Wir grüßen Sie recht herzlich!

Eigentlich wollte ich mit Frau Anderer im April nach Honduras reisen, um dort Ihre Spenden für die Einrichtung einer Naturschule auf einem eigenen Grundstück, außerhalb der Hauptstadt Tegucigalpa, einzusetzen. Es ist wichtig, den Kindern den Umgang mit der Natur zu vermitteln. Gleichzeitig haben die Kinder im Kinderhaus und in den Schulen die Möglichkeit aus der Stadt heraus zu kommen, in der die Luftverschmutzung enorm hoch ist. Aus den alten Verkehrsbussen entweichen ständig pechschwarze Staubwolken.

In der Naturschule sollen sie lernen, Gemüse anzubauen, Obstbäume zu pflanzen und den Ertrag zur Selbstversorgung für ihre Mahlzeiten zu verarbeiten.

Um dieses Projekt zu schaffen, gibt es sehr viel Arbeit (z.B. Wasseranlage, Abwasser, Zisternen, Strom etc.), die wir wegen der Corona-Krise nicht beginnen konnten. Auch wollen wir ein kleines Wächterhäuschen erstellen, indem eine Familie Wohnraum findet.

Jetzt müssen wir abwarten, bis sich die Lage ändert. Wir legen den allergrößten Wert darauf, dass Ihre Hilfe in voller Höhe ankommt und betreuen das Projekt in Honduras, das wir hier schon vorbereitet haben.

Wie bekannt, leiden unter der Corona-Pandemie besonders die Menschen der armen Länder, zu denen auch Honduras gehört. Die steigenden Infektionszahlen, die totale Ausgangssperre und die Arbeitslosigkeit lassen die Leute fast verzweifeln. Arbeitslosengeld oder Kurzarbeitergeld gibt es nicht. Trotz Ausgangsverbot protestieren die Menschen, weil sie Hunger leiden. Es herrscht zudem oft Stromausfall und Wassermangel. Das öffentliche Gesundheitswesen funktioniert nicht. Im Augenblick gibt es für Schwerkranke keine Betten in den Krankenhäusern. Es fehlen die notwendigen Medikamente, Desinfektionsmittel, Beatmungsgeräte.

Die größte Not herrscht vor allem in den Großstädten, wo die Menschen dicht an dicht nebeneinander wohnen.

Für unsere Kinder haben wir haltbare Essensvorräte gekauft; vor allem rote Bohnen, Reis, Zucker und Trockenmilch. Die Kinder leben seit Coronabeginn mit den beiden Erzieherinnen Ana und Lessly, die seit dieser Zeit nicht mehr ihre Familien besuchen konnten. Den Kindern geht es gut. Sie haben einen großen Hof, indem sie spielen und rennen können. Bis jetzt sind alle gesund geblieben.